

Zu den „Lehren und Weisungen der österreichischen Bischöfe über soziale Fragen d. Gegenwart“ Das Werden des Kapitalismus.

(„Das Neue Reich.“)

Mit stärkstem Nachdruck können die Bischöfe feststellen: „Eine Verurteilung — ebenso unwahr wie falsch — ist die Behauptung: die katholische Kirche predige nur den Arbeitern den Gehorsam und die Zügelung des kapitalistischen Uebermutes; sie begünstige und beschütze dagegen das Unternehmertum und die Plutokratie der Gegenwart.“ Die Falschheit dieses Vorwurfs wird schon klar bewiesen durch die Tatsache, daß die katholische Kirche durch mehr als anderthalb Jahrhunderte — von Clemens von Alexandria bis auf Benedikt XIV. — mit immerwährender Konsequenz ihr kanonisches Zinsverbot aufrechterhalten und dadurch die Entwicklung des Kapitalismus in seiner heutigen Gestalt bei den katholischen Völkern verhindert hat. Nie und nirgends hat die Kirche den Kapitalismus erlaubt oder begünstigt. Wie falsch der genannte, heute im Zeitalter des Sozialismus der Kirche gemachte Vorwurf ist, ergibt sich schon daraus, daß der Kirche im Zeitalter des Mandcholiberalismus der genau entgegengesetzte Vorwurf gemacht wurde: die katholische Kirche hemme den wirtschaftlichen Fortschritt, weise dafür sei ihr hartnäckig festgehaltenes Zinsverbot und zugleich die Tatsache, daß das Wirtschaftsleben in den protestantischen Ländern rascher vorwärts schreite. Wie sehr sich das Argument bezüglich des Protestantismus in das Gegenteil verkehrt hat, werden wir noch sehen. Aber auch die ethische und volkswirtschaftliche Bedeutung des kirchlichen Zinsverbotes ist heute schon klar gestellt, ja wird auch den liberalen Ökonomen und Nichtkatholiken fast allgemein anerkannt. W. Schöff, der die Verurteilung des kirchlichen Zinsverbotes über ein Menschenalter lang mit der ihm eigenen Schärfe und fast bis zur Einseitigkeit getriebenen Konsequenz nach der ethischen, juristischen und sozialistischen Seite hin untersucht hat, konnte daher schreiben: „Vor einigen Jahrzehnten noch, beim Erscheinen der Endemianischen Schrift, erschienen allerdings die nationalökonomischen Grundzüge des kanonischen Rechts der damals dominierenden „Wissenschaft“ und ihre Akteure als äußerst unvernünftig und ungerecht. Kaum ein Mensch dachte später: und die Lage der Dinge ist eine ganz andere geworden, die liberale Doktrin ist fast allgemein als eine grobe und verwerfliche Verirrung erkannt, die kirchliche Lehre aber ist glänzend gerechtfertigt. Die seitdem zum Durchbruch gekommenen ethischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorurteile der Kirche anstatt der totalen Unkenntnis der Naturgesetze des Verkehrs, welche die liberale Bourgeois-Ökonomie darin gefunden hatte, eine großartige, itanenregende, wahrhaft wunderbare Fülle von nationalökonomischer Einsicht und Weisheit erkennen. Kein Zweifel, daß sich die moderne Gesellschaft völlig emanzipiert hat von dem Gehorsam gegen die Autorität der Kirche. Aber schon in die Zukunft bereit, welche die ungehorsamen Kinder wieder zur Reue bringen wird. Diese Zukunft, diese Gottesgeißel, welche die Welt wieder lehren wird, Ordre zu variieren den Geboten des allmächtigen Gottes und seiner heiligen Kirche, ist der Sozialismus. Der Sozialismus ist nichts anderes als die Folge des Abfalls vom Gehorsam gegen die Kirche auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete. Man kann und muß darin aber auch andererseits die Andenkung der Rückkehr zum Katholizismus auf sozialpolitischem Gebiete erblicken.“

Auch Max Weber, der durch seine Forschungen zur Entstehung des modernen Kapitalismus wie als Wirtschaftshistoriker und Soziologe bekannte Gelehrte, muß schreiben: „Unrichtig ist die Behauptung, die Kirche habe gegenüber dem Zinswucher eine opportunistische Politik getrieben und dadurch die Entwicklung des Kapitalismus begünstigt. Sie hat vielmehr den Kampf gegen

den Zins mit Zähigkeit weitergeführt und manchen auf dem Totenbett eben so zur Niederlassung des Zinses genötigt wie heute (1919) im Reichsrat zur Niederlassung gestohlenen 70 Anna obaz 212 „sandinazag so vielmehr die sein, wie es möglich war, daß „der ausbeuterische und gottlose Kapitalismus“, wie die Bischöfe den modernen Kapitalismus charakterisieren, entstehen konnte trotz des Zinsverbotes der Kirche, dieses namentlich verstanden nicht nach seiner juristisch-formalen Seite, als vielmehr im Sinne der nachdrücklichen Geltendmachung des sittlichen Gesetzes, besonders des Gebotes der gerechten Gerechtigkeit im Tausch und Darlehensverkehr, das sich ebenso gegen den Zinswucher richtete.

Die Lehre und die Gebote der Kirche umfassen vor allem das Zinsverbot, das den Zins aus dem bloßen Darlehensvertrag absolut verbot. Gestattet waren nur Mißförprien je nach Höhe der Gefahr eines möglichen Schadens und Ersatzforderungen auf wirklich entstandenen Schaden, der aber nach Art und Höhe nachgewiesen werden mußte. Jeder Zins als solcher war als eine Form des Wuchers mit strengen kirchlichen Strafen belegt. Auch die ganze öffentliche Meinung des Mittelalters war gegen den Wucher mit einer Einmütigkeit, die nur erklärlich ist aus dem noch durch keine „Aufklärung“ verkehrten natürlichen sittlichen Gefühl und der einheitlichen Weltanschauung, auf der dieses sittliche Gefühl aufruhte. Bezeichnend für die Einheitlichkeit und Kraft dieser öffentlichen Meinung ist eine Bemerkung eines Buchhalters der Suggen, Schwarz, daß man damals allgemein Zinsnehmen und Zinanzgeschäft überhaupt als Wucher und Diebstahl bezeichne, bekannt ist, daß dafür der Ausdruck „Suggen“ geprägt wurde, was deutlich kennzeichnet, wie sehr sich für die öffentliche Meinung Leute mit diesen Geschäften aus der ganzen sittlichen und gesellschaftlichen Ordnung der damaligen Zeit herausstellten. Dazu kam auch noch, daß auch die staatliche Gesetzgebung das Zinsnehmen verbot und mit Strafen belegte.

Aber nicht nur der Zinswucher war verboten, auch der Warenwucher. Auch hier galt die auf dem Gebote der Gerechtigkeit beruhende Lehre der Kirche vom gerechten Preis. Spielraum in der Preisbildung war gegeben durch die Unterscheidung von niedrigem oder gnädigstem Preis, mittlerem Preis und höchstem oder hartem Preis. Mehrforderung über den höchsten Preis war turpe lucrum, Wucher. Die Regel des gerechten Preises war auch im 16. Jahrhundert noch fest im öffentlichen Bewusstsein verankert. Die Volksprediger verließen diesem sittlichen Bewusstsein bereiten Ausdruck unter lebhafter Zustimmung des Volkes, man denke nur an den kraftvollen Gelehrten v. Kappelerburg. Auch Luther gab diesem öffentlichen sittlichen Bewusstsein scharfen Ausdruck in seiner Schrift: „Kaufmanns-Büchlein und Bucher“, wo er sagt, der Kaufmann darf nicht verkaufen so teuer als er will und kann, sondern muß sich an den gerechten Preis halten. Der Kampf der öffentlichen Meinung des 16. Jahrhunderts gegen den Preiswucher verdichtete sich in den Reichstagsdebatten der damaligen Zeit in einer Weise, daß diese an die Debatten über die soziale Frage im 19. Jahrhundert erinnern. Namentlich ging der Kampf gegen die Monopole und ihre willkürliche Preisfestsetzung, gegen die Ausbeutung der Handelsgesellschaften, gegen die Kapitalausbeutung. Man verlangte Kontrolle der Preispolitik der Gesellschaften, namentlich Kontrolle der Kartelle, Verbot wucherischer Preisverabredungen, die Ausbeutung der Handelsgesellschaften, namentlich die Willkür der Kartelle sollten verboten werden, damit sie nicht den Gesellschaften eine Uebermacht geben über die Konkurrenten und die Konsumenten; man verlangte Bestim-

mungen über Höchstgrenzen der Kapitalausbeutung, namentlich sollte nur Familienvermögen zusammengefaßt werden dürfen, nicht aber im Darlehenswege aufgenommenes Geld.

Zu diesen Bindungen des Wirtschaftsgesetzes durch die kirchliche und staatliche Gesetzgebung und durch das sittliche Gemeinbewusstsein kamen noch Bindungen in der Struktur der damaligen Wirtschaft selbst, die charakterisiert ist durch das Genossenschaftswesen und die Zunftordnung als Ausdruck des Genossenschaftsgeistes jener Zeit. Konnte darin die Produktion im Sinne des späteren Kapitalismus schon deshalb nicht unbegrenzt vom einzelnen ausgebeutet werden, weil sie nicht für einen unbekannten Markt erfolgte, sondern ausgeführte Warenproduktion war, die jeweils auf bestimmte Bestellung hin erfolgte, so sorgte die Zunftordnung noch besonders, daß jede übertriebene Konkurrenz ausgeschlossen war durch Regelung des Arbeitsaufsatzes seitens der einzelnen Meister, durch die Regelung der Gesellenhaltung, besonders aber durch die Festsetzung des Preisziels zwischen höchsten und niedrigsten Preise im Sinne der oben dargelegten Wirtschaftselbst. Freilich war das letzte Ziel dieser Produktionsregelung gar nicht ausschließlich im Interesse der Produzenten gedacht, sondern mindestens ebenso sehr im

Interesse der Konsumenten, wofür namentlich bezeichnend ist die Warenkontrolle auf Güte und Qualität der Waren. Die Zunft selbst als eine auf Berufsgemeinschaft beruhende Genossenschaft, die mit Verwaltungsbefugnissen ausgestattet war, also zu einem Teil öffentlichen rechtlichen Charakter hatte, hatte die Kontrolle auszuüben so war dem Zunftmeister als „Unternehmer“ die Ausbeutung d. Konsumenten in weitem Maße unmöglich gemacht. Die ganze Wirtschaftsordnung war damit auch äußerlich in ihrer ganzen Struktur gestellt auf den Gedanken der Solidarität der Interessen aller Volksglieder oder besser aller Stadteinwohner; der Unternehmer mußte seine Stellung als Berufsauffasser, mußte sich als organisches Glied der ganzen Wirtschaft fühlen, in Interessensolidarität verbunden sowohl den anderen Produzenten wie den Konsumenten.

Die Bischöfe haben schon recht den Vorwurf, als hätte die Kirche den Kapitalismus und seine Entwicklung begünstigt, nachdrücklich zurückzuweisen. Die Frage hat im Gegenteil so zu lauten: Warum konnte die Kirche trotz aller Bemühungen den kapitalistischen Geist in seiner Entwicklung nicht verhindern und in seiner Entwicklung nicht aufhalten?

Dr. Johannes Meßner.

(Fortsetzung folgt.)

Feuer bedroht unsere nationale Erbschaft.

Nachlässigkeit verzehrt jährlich 3,000,000 Acres kanadischer Waldung.

Der Verlust stehenden Holzes durch Feuer ist fortgesetzt ein erschreckender.

Im Durchschnitt werden jährlich 3,500 Millionen Fuß Holz (board feet) zerstört. Die Waldungen von Canada werden in einem Maße gelichtet, mit dem sie unmöglich Schritt halten können; mehr als die Hälfte dieser Ausrottung ist dem Feuer, dem Ungeziefer und der Fäulnis zuzuschreiben. Die Zukunft der forst-Industrie ist ebenso von den erst kürzlich gepflanzten Schößlingen und den jungen Bäumen abhängig, wie der Holzbrei u. das Papier und die Holzmühlen und die Industrie im allgemeinen vom reifen Holz, beide müssen von den Verheerungen durch Feuer gerettet werden.

Abgesehen von dem Schutz, welchen die Waldung dem Farmer und seinem Vieh gewährt, sind die Ansiedler in den Waldgegenden wesentlich von den Waldungen für Winterarbeit abhängig. Vorsicht mit Feuer bei Urbarmachung des Landes ist unbedingt notwendig — verbranntes Holz bezahlt keinen Lohn.

Canada besitzt die großartigste Inland-Fischerei der ganzen Welt. Aber diese vortrefflichen Fische, die der Ernährung und dem Sport dienen, brauchen reines, kaltes Wasser in den Flüssen, um sich zahlreich vermehren zu können. Waldbrände sind dem Leben der Fische schädlich.

Das Wild zieht ausländische Touristen an und veranlaßt Kanadier, in der freien Natur Vergnügen, Gesundheit und Abenteuer zu suchen.

Diese Tiere sind vorwiegend ein Produkt des Waldes, sie sind für Schutz und Nahrung gänzlich davon abhängig. Waldbrände sind daher für solches Wild überaus verderblich.

Neunzig Prozent der Waldbrände werden durch Nachlässigkeit verursacht. Tun Sie Ihren Teil, um diese Verwüstung und Verwüstung zu verhüten?

Charles Stewart,
Minister des Inneren.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillips Block
Humboldt, Sask.
Office Telephone 150 Wohnung 14

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Humboldt Hotel
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sask.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse Humboldt, Sask.
Portraits, Gruppen, Vergrößerungen.
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MUNSTER

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Jost
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. D.
Crown Prosecutor.
Humboldt, Saskatchewan und Notar.
Agent für das C. M. H. Bank-System.
Geld zu verleihen.
Telephone 35. Herrobert, Sask.

Dr. Milton E. Webb
Zahnarzt
Cole Block, gegenüber Boothworths,
Saskatoon, Sask.
Haus Telephone 4641, Office Telephone 4647

Abonnieren Sie den

„St. Peters Bote“

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.

Katholiken unterstützt Euer Mott!

Telephone: Office 362, Wohnung 639.
Sprechstunden: 2 bis 6 Uhr nachmittags oder nach Vereinbarung.

Dr. D. M. Baltjan
Arzt und Wundarzt
217 Canadian Pacific Bldg., Saskatoon
Man spricht deutsch.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. f. w.
Bureau über C. M. H. City-Eden-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Alte und abgenützte Kleider
Ausstattungsgegenstände und Preise werden ausgeführt bei Rose's durch reinigen, färben oder Reparatur.
Man kann Kleider aus Gold und Silber.
Versteile auf Wunsch.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Lernen Sie zu reinigen, was Sie ein.

Lasst Eure Augen untersuchen
Milo T. Savage
Optometrist und Optician
Kodaks und Kodak-Finishings
SASKATOON SASK.

Tyre für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask.

Dr. J. M. Ogilvie
Physician und Surgeon
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 102
Office: Main Street

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren;

Wer

mit seinen Annoncen zu allen Einwohnern der St. Peters-Kolonie sprechen will, der benutze den „St. Peters Bote“. Der Erfolg ist sicher.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.
Telephone 154. Humboldt, Sask.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington-Hotel.
Telephone 154. Humboldt, Sask.

E. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar.
P. O. Box 40 Telephone 19
Watson, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B.A. M.D. C.M.
Arzt und Wundarzt
Telephone 50
Madlin, Sask.

Ihr Reparaturen

Wenn Sie erstklassige, hochfunktionale Artikel wünschen, bei niedrigen Preisen, senden Sie Ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. J. Geller, Humboldt.
Uhrmacher und Schmiedewerkmeister
Nachfolger des Herrn W. J. Meyers

ELITE CLEANERS - FURRIERS
Pelzrocke gefüttert (relined) \$5.00
Schalpelzrocke überzogen 5.00. Auswertigen Aufträgen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 235 23. St. E. Phone 6368.
Saskatoon, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Dissection of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Room 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phone:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Pomeroy Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephone 264

The Gordon Marchbank Studios

Photographen
YORKTON - Sask.
Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Humboldts Beste Apotheke

Arzneien, Patent-Medizinen,
Schreibmaterial, Schulbücher,
Kodaks, Films, etc.

COLUMBIA

GRAFANOLAS and RECORDS

NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co.

Haben Sie jemals bemerkt, wie

wohlgeformt die Schuhe Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Schuhe betrachten? Wie ungeschaltet sind diese! Märtyrer von schlechten passenden Schuhen! Wie verfertigen den Schuhen Ihrer Kinder angepasste Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich gut passender Schuhe erfreuen, indem Sie bei uns Auftrag geben.

W. Wicken, Watson, Sask.

"We do not make shoes, we repair them."

J. Schultis

Uhrmacher und Schmiedewerkmeister
Northern Bldg., Humboldt, Sask.

Der einzige katholische Uhr-

macher in Humboldt. Brin-

gen Sie mir Ihre reparatur-

bedürftigen Uhren, Schmuck-

sachen, Augengläser, Zuhilfen-

benheit zugesichert.